Mit cleveren Ideen zum Erfolg

Welche kreativen Maschinenlösungen und Techniken die Karl-Gruppe für den Abbruch und Rückbau nutzt

INNERNZELL (SR). Komplizierte Abbrüche sind seine Spezialität. Das Bauunternehmen von Günther Karl aus Innernzell im Bayerischen Wald hat dafür seine eigenen Techniken, mit denen er sich weit über Deutschland hinaus einen Namen machte. Schon vielfach bewährt in der Praxis, zeugen sie von Risikobereitschaft und kreativem Einfallsreichtum eines niederbayerischen Firmenverbunds, der aus über zwei Dutzend Unternehmen besteht und 500 Mitarbeiter beschäftigt. Aber auch hinsichtlich der eingesetzten Baumaschinentechnik denkt sich der Unternehmer immer neue Lösungen aus und erweitert durch clevere Umbauten die Einsatzmöglichkeiten seines Fuhrparks. Jüngstes Beispiel: ein neuer Cat Kettenbagger 365CL, der zusammen mit einem Cat Kettenbagger 336DLN und einer Cat Laderaupe 973D auf der bauma bei der Zeppelin Niederlassung Straubing angeschafft wurde.

Abbruch der Zuckerfabrik Südzucker in Regensburg.

Bezüglich der im Abbruch und Rückbau eingesetzten Baumaschinen bricht das Unternehmen aus dem gewöhnlichen Raster aus. Wenn nötig und wo es Sinn macht, werden Standardlösungen erweitert. Kontinuierlich wird in der firmeneigenen Werkstatt und Schlosserei an den Baumaschinen gefeilt, um sie noch besser an die Bedingungen auf der Baustelle anzupassen oder deren Wirtschaftlichkeit zu trimmen. Beispielsweise werden allein an den Laufwerken für einen optimalen Einsatz verschiedene Änderungen vorgenommen. „Im Fall der Neuanschaffung eines Cat Kettenbaggers 365CL hat Günther Karl ein eigenes System entwickelt, um die Maschine als eine Art „Longreach" einsetzen zu können. So bekommt der Ausleger eine Verstärkung. Durch die Verlängerung des Auslegers, an den ein Auslegerstück eines Cat Kettenbaggers 345 angepasst wird, vergrößert sich die ursprüngliche Reichweite von 14 auf 18 Meter. Der Bagger kann seine Kraft voll nutzen und ist trotzdem genau so sicher im Stand", erklärt Diplombetriebswirt Günther Karl junior, der zusammen mit seinem Bruder André seinen Vater unterstützt und mit ihm gemeinsam die Geschäfte führt. Seine erste Bewährungsprobe hat der Cat 365CL bei einer Deponie, wo Gummiteile, wie aus Türrahmen von Autos, umgeschlagen werden.

„Abbruch aus der Luft"

Eine von Firmengründer Günther Karl 1985 entwickelte Methode ist der „Abbruch aus der Luft". Dabei hängt ein Bagger an einem Autokran und wird mit einem Drittel seines Gewichts auf das abzubrechende Gebäude oder eine Brücke gesetzt, weil dieses nur noch gering belastet werden darf. So wurde es beispielsweise beim Wiener Brauereiturm, der Zahnradbrücke in Passau oder dem Pelletsilo von Südzucker in Groß-Gerau gemacht. Ein anderes Mittel dachte sich der Geschäftsführer für ehemalige Industrieschornsteine aus. Müssen diese weichen, dann werden sie mit Holzbalken stabilisiert, an der Fallseite Keile herausgesägt und ein Lkw zieht mit einem Stahlseil die Stützen weg. Und schon fällt der Schlot wie ein Baumstamm in die geplante Richtung in sein Fallbett. Auf diese Weise legte Günther Karl schon über 30 Schornsteine um. So geschehen zum Beispiel beim ehemaligen Kamin des Ergee-Geländes in Deggendorf, auf dem später das Unternehmen eine pädagogische Förderschule in Form eines PPP-Projekts baute.

Abbruch der Stadtgalerie Passau.

Fotos (3): Karl

Patentierte Technik

Ähnlich kreativ ging er beim Rückbau der Regensburger Zuckerfabrik im letzten Jahr vor: Dessen 60 Meter hohes Pelletsilo mit einem Durchmesser von 40 Metern machte das Unternehmen ebenfalls nicht mit klassischer Sprengung zunichte, sondern mit ausgeklügelter und bereits patentierter Technik und beeindruckend, wie Sie schwierige, technische und bauberriebliche Aufgaben mit teilweise unkonventionellen und einfallsreichen Ideen gelöst haben." Allen voran das Erdbaulos A92 – E16, das die Autobahndirektion Südbayern als interessantesten Sondervorschlag

Mit dem reinen Baubetrieb allein begnügt sich Günther Karl schon lange nicht mehr, auch wenn dies die Wurzeln des Familienunternehmens sind. Mit Arbeiten im Wegebau begann der zwanzigjährige Günther Karl 1966, als er sich die erste Laderaupe und einen Hydraulikbagger anschaffte und damit den Grundstock für das Unternehmen legte. Kurzzeitig stieg er auch in den Handel und die Vermietung von Baumaschinen ein und übernahm Reparaturarbeiten, bis er sich Anfang der 1970-er Jahre ganz auf Spezialabbrüche, den Erd-, Kanal-, Autobahn- und Straßenbau konzentrierte. 1978 erwarb er die erste Baufirma in Bodenmais und ein in Konkurs geratenes Bauunternehmen in Saarbrücken einschließlich der Immobilien, das er sanierte. Weitere Firmen sollten folgen, wie Teile der Riepl Bau AG oder der Holzmann Holding. Heute gehören zum Firmenimperium zahlreiche Grundstücke, Wohn- sowie Gewerbe-Immobilien, wie etwa die Trabrennbahn München-Daglfing oder fünf Wasserkraftwerke, die etwa 45 000 Einwohner mit rund 50 Millionen Kilowatt-Stunden Strom pro Jahr versorgen. Die von Günther Karl und Günther Karl junior geleitete Gruppe, deren Geschäftsfelder sich mittlerweile überwiegend auf die Bereiche Bau, Energie, Immobilien und Industrie erstrecken, kauft alte Industriebrachen auf, übernimmt den Rückbau, die Altlastensanierung und die Erschließung. So kann sie alles aus einer Hand anbieten und Flächen für Wohngebiete oder Industriegebiete entwickeln. Inzwischen sind es auch angeschlagene Unternehmen anderer Branchen, die Karl aufkauft, wieder fit macht und dann weiter verkauft. Insgesamt sind auf diese Weise 2 100 Arbeitsplätze entstanden. Schon oft hat Günther Karl das richtige Gespür für ein gutes Geschäft bewiesen, als er beispielsweise die Augsburger Textilfabrik SWA vom Glöggler-Konzern sanierte und wieder veräußerte. „Durch unsere breite Aufstellung und Diversifikation sind wir wesentlich unanhängiger von der starken Konjunkturzyklen unterworfenen Baubranche", so Günther Karl junior.

Nahmen von Zeppelin Vertriebsdirektor Jürgen Karremann (links), Zeppelin Neumaschinenverkäufer Rainer Stumbeck (zweiter von links) sowie Zeppelin Verkaufsleiter Franz Bösl (rechts) die beiden neuen Cat Maschinen in Empfang: Günther Karl junior (zweiter von rechts) und sein Bruder André Karl (Mitte).

Foto: Zeppelin

möglichst gefahrlos sowie schonend für Anwohner und umliegende Gebäude. Mit mehreren Tonnen schweren Kugeln wurde das Silo an der Fallseite zertrümmert. Dann wurde ein Stützpfeiler eingerissen und das Silo konnte wie vorgesehen seitlich einstürzen – und das ging im Unterschied zu einer Sprengung mit deutlich geringerem Risiko sowie weniger Erschütterungen über die Bühne. Auf die Evakuierung der Anwohner konnte daher verzichtet werden.

Allein deshalb schätzen die Auftraggeber das Unternehmen. Bekannt geworden sind Günther Karl und seine Baufirma jedoch nicht nur durch spektakuläre Abbrüche wie der Passauer Nibelungenhalle oder durch den Rückbau der Fürther Müllverbrennungsanlage, sondern auch durch Arbeiten im Erd-, Autobahn- und Straßenbau. Selbst für komplexe Bauaufgaben in diesen Bereichen bescheinigen ihm das Straßenbauamt Deggendorf oder die Autobahndirektion Südbayern neben der termingerechten Durchführung vor allem seine kreativen Lösungen: Es „war immer wieder einstufte, „in dem Sie Ihre direkt neben der Autobahn liegende Seitenentnahme mittels einer Schmalwand umschlossen, die Sie in die untere, wasserundurchlässige Schicht einbanden. So konnten Sie nach dem einmaligen Abpumpen des Grundwassers den für das gesamte Erdlos zu liefernden Boden (rund 800 000 Kubikmeter) im Trockenen bis auf eine Tiefe von rund acht Meter abbauen. Der natürliche Grundwasserspiegel lag bei rund einem bis 1,5 Meter unter Oberkante Gelände."

Sogar international machte Günther Karl auf sich aufmerksam, als er ein Verfahren zum Patent anmeldete, bei dem der schiefe Turm von Pisa, eines der bekanntesten Wahrzeichen Italiens, vor dem Einsturz bewahrt werden könnte. Den sich immer weiter neigenden „Campanile" wollte der Bauunternehmer retten, in dem ein Ringfundament aus Beton sowie Bohrungen den alten Turmsockel stabilisieren. Seit Juni 1994 ist diese Lösung als seine Erfindung beim Europäischen Patentamt in München anerkannt.

Auch dem Silo der Regensburger Zuckerfabrik machte das Unternehmen mit ausgeklügelter Technik den Garaus.